



DORTMUND | HAFENQUARTIER SPEICHERSTRASSE

Städtebauliches Konzept für die Quartiersentwicklung Nördliche Speicherstraße
Nichtoffener einphasiger städtebaulicher Wettbewerb nach RPW 2013

PREISTRÄGER



d-Port21

DSW21

Dortmund Hafen 21

Anlass, Zweck und Gegenstand des Wettbewerbs

Mit der Quartiersentwicklung der südlichen und nördlichen Speicherstraße wird in den nächsten Jahren unter dem Motto „beständig-digital-kreativ“ das *neue Hafenquartier Speicherstraße* entstehen. Bei einer Gesamtfläche von etwa 13,5 Hektar ist es eines der wichtigsten Entwicklungsprojekte der Stadt Dortmund.

Während sich in der *südlichen Speicherstraße* mit dem „Leuchtturm am Santa-Monika-Anleger“, dem „Lensing MediaPort“, dem geplanten „Gründungs- und Innovationscampus“, der „Akademie für Theater und Digitalität“ oder dem „Heimathafen Nordstadt“ zahlreiche Projekte in der Vorbereitung oder vor der Umsetzung befinden, richten sich nun die Blicke vermehrt auf die *Quartiersentwicklung der nördlichen Speicherstraße*.

Dort haben die Dortmunder Stadtwerke (DSW21) das Gelände an der Bülowstraße von Knauf Interfer SE, die ihren Produktionsstandort an dieser Stelle aufgegeben haben, gekauft.

Um die erworbene Fläche städtebaulich entwickeln, erschließen und wirtschaftlich tragfähig vermarkten zu können, wird sie in die Quartiersentwicklung der nördlichen Speicherstraße am Schmiedinghafen eingebunden. Hierfür wurde durch die DSW21 und die Dortmunder Hafen AG die d-Port Entwicklungsgesellschaft mbH (d-Port21) gegründet.

Mit dem Erwerb der vormals industriell genutzten Fläche will die d-Port Entwicklungsgesellschaft mbH (d-Port21) die Gestaltung des Hafenquartiers voranbringen. Hier und auf den zum Hafenbecken orientierten Flächen, die sich überwiegend in öffentlichem Eigentum befinden, soll ein gemischtes Quartier mit den Schwerpunkten Büros, Gewerbe und Digitalisierung entstehen.

Durch den Kauf der etwa fünf Hektar großen Fläche von Knauf Interfer wird nicht nur das bisherige Platzangebot deutlich erweitert – so umfasst das Gebiet der nördlichen Speicherstraße nun 9,4 ha –, für den

weiteren Entwicklungsprozess sind auch die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans und die Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens erforderlich.

Geht es in der südlichen Speicherstraße zum größten Teil um den Umbau von Bestandsgebäuden, sollen im nördlichen Bereich vorrangig Neubauten errichtet werden. Bis 2025 sollen die meisten Vorhaben realisiert sein.

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Verfahrens lobt die d-Port Entwicklungsgesellschaft mbH (d-Port21) in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund sowie der Wirtschaftsförderung Dortmund einen nichtoffenen einphasigen städtebaulichen Wettbewerb nach RPW 2013 mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren aus.

Aufgabe des Wettbewerbs ist die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzepts für die Quartiersentwicklung der nördlichen Speicherstraße.

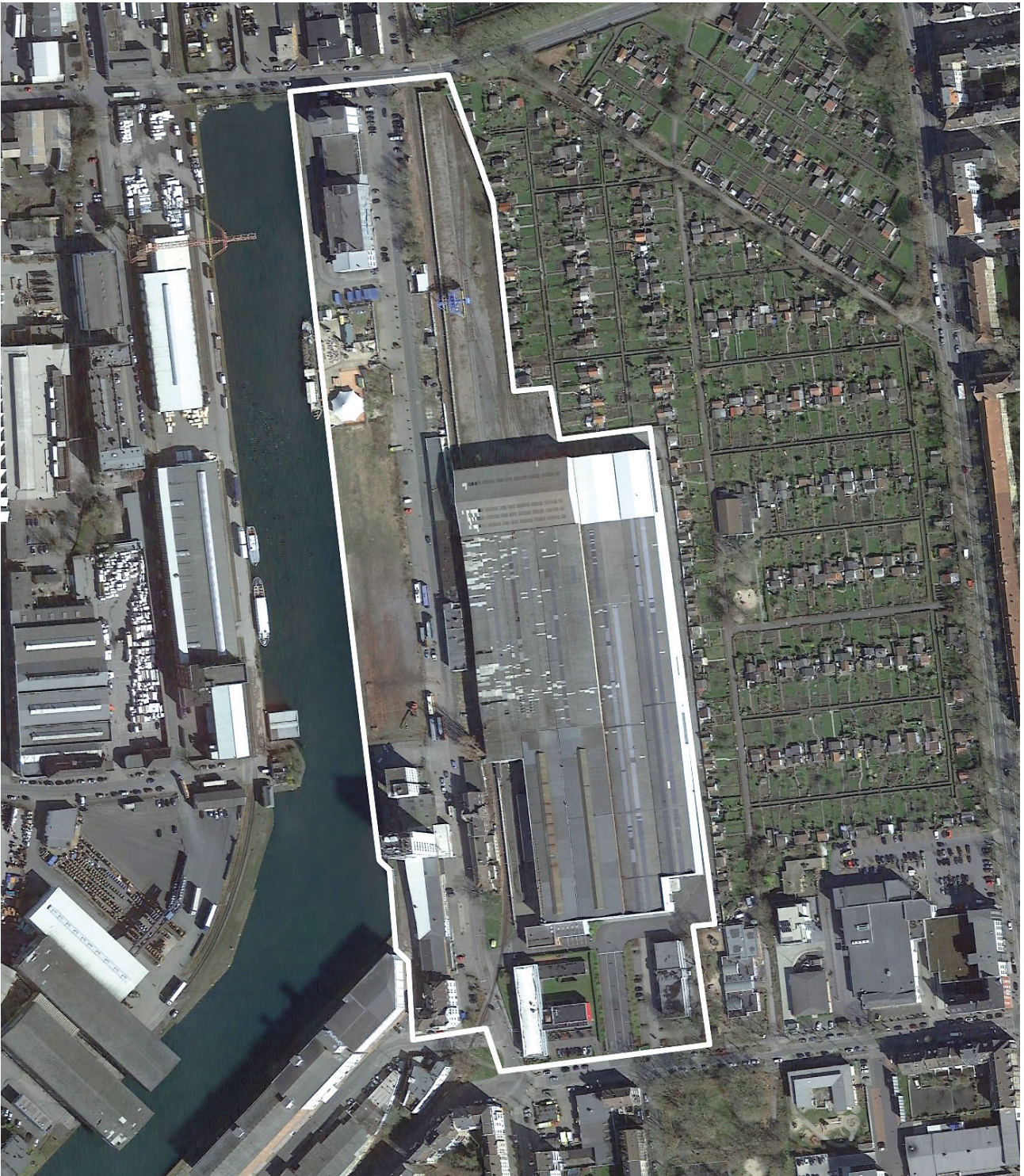
Die Entwicklung des Areals soll in einem transparenten Verfahren erfolgen, in das die Öffentlichkeit kontinuierlich eingebunden wird. Schon zur Vorbereitung des Wettbewerbs fand daher am 26. Juni 2019 eine Bürgerwerkstatt statt, deren Ergebnisse in die Auslobung des Wettbewerbs eingeflossen sind.

Die Aufgabe des Wettbewerbs ist es, Ideen, Wünsche und Anregungen, die in der Bürgerwerkstatt, aber auch außerhalb formuliert wurden, aufzugreifen, zu bewerten und in ein funktional und gestalterisch schlüssiges Gesamtkonzept zu überführen.

Der Wettbewerb richtet sich an Bewerber bzw. Bewerbungsgemeinschaften, die die Fachdisziplinen Stadtplanung oder Architektur abdecken. Vier Bewerber bzw. Bewerbungsgemeinschaften wurden von der Ausloberin zur Teilnahme eingeladen. Elf weitere wurden in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren ermittelt.

Hafenquartier mit Speicherstraße, Stadt- und Schmiedinghafen

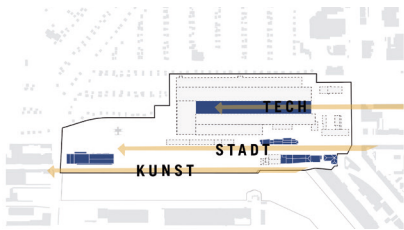




1. Preis

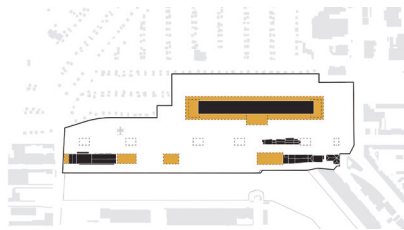
COBE, Kopenhagen, Dänemark

Fachplaner: COBE Landschaft, Nordhavn, Dänemark



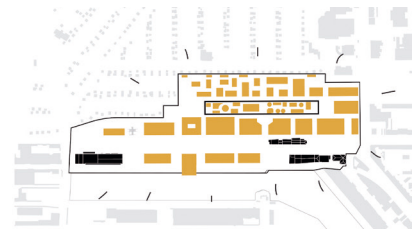
ZUERST DAS LEBEN...

„Erst das Leben, dann der urbane Raum und dann die Gebäude - umgekehrt funktioniert es nie.“ - Jan Gehl
Das Leben ist schon in den Spuren der Geschichte des Ortes zu finden.



DANN DER URBANE RAUM...

Die Atmosphäre und der Charakter um die erhaltenen Gebäude wird durch angrenzende Plätze und Verbindungsachsen betont.



DANN DIE GEBÄUDE

Einführung neuer Gebäude und Funktionen, um eine neue Nachbarschaft im Einklang mit dem Bestand zu schaffen.

BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Verfasser haben die Arbeit unter das Motto „Quartier für alle“ gestellt. Diesem Anspruch werden die Verfasser tatsächlich weitgehend gerecht. Die Arbeit verbindet eine robuste Struktur für Erschließung, Gliederung von Nutzungen und Gebäuden in Bezug auf Typologie und Dichte sowie Rhythmus von Gebäudehöhen in Zuordnung zu Hafenbecken und Kleingartenanlagen mit einem hohen Maß an Flexibilität und Offenheit in der grundstücks- und gebäudebezogenen Durcharbeitung. Sie bietet ein außergewöhnlich hohes Maß an Nutzungsoptionen – bis hin zu privaten Dienstleistungen auf dem geplanten Quartiersplatz und öffentlichen und privaten Dienstleistungen im Schutz eines Hallendaches, das aus der vorhandenen Industriehalle abgeleitet wird oder – gegebenenfalls – als Teil des vorhandenen Stahlskeletts erhalten werden kann.

Diese Entwurfsidee ermöglicht eine spannungsvolle Querung von West nach Ost (und umgekehrt), eine Aufgabe, die angesichts des Zuschnitts des Planungsgebiets alles andere als trivial ist.

Dieses Entwurfsselement macht die besondere Qualität des Entwurfs aus und wird das gesamte Quartier prägen. Es sollte daher unbedingt auch umgesetzt werden. Dabei ist allerdings die Kleinteiligkeit der Pavillons kritisch zu hinterfragen.

Mit diesem Zugang zum weiteren Planungsprozess werden gute Möglichkeiten für eine weitgehende Beteiligung der zukünftigen Nutzer getroffen und

Chancen geschaffen, insbesondere Start-Ups und kleineren Unternehmen gute Startbedingungen sowie Veränderungsoptionen im Zuge eines Unternehmenswachstums zu bieten.

Die Gebäude am Hafenbecken bieten gute Möglichkeiten auch für größere Unternehmen. Schon von der neuen Hafenbrücke aus wird sich die besondere Atmosphäre des neuen Quartiers erschließen.

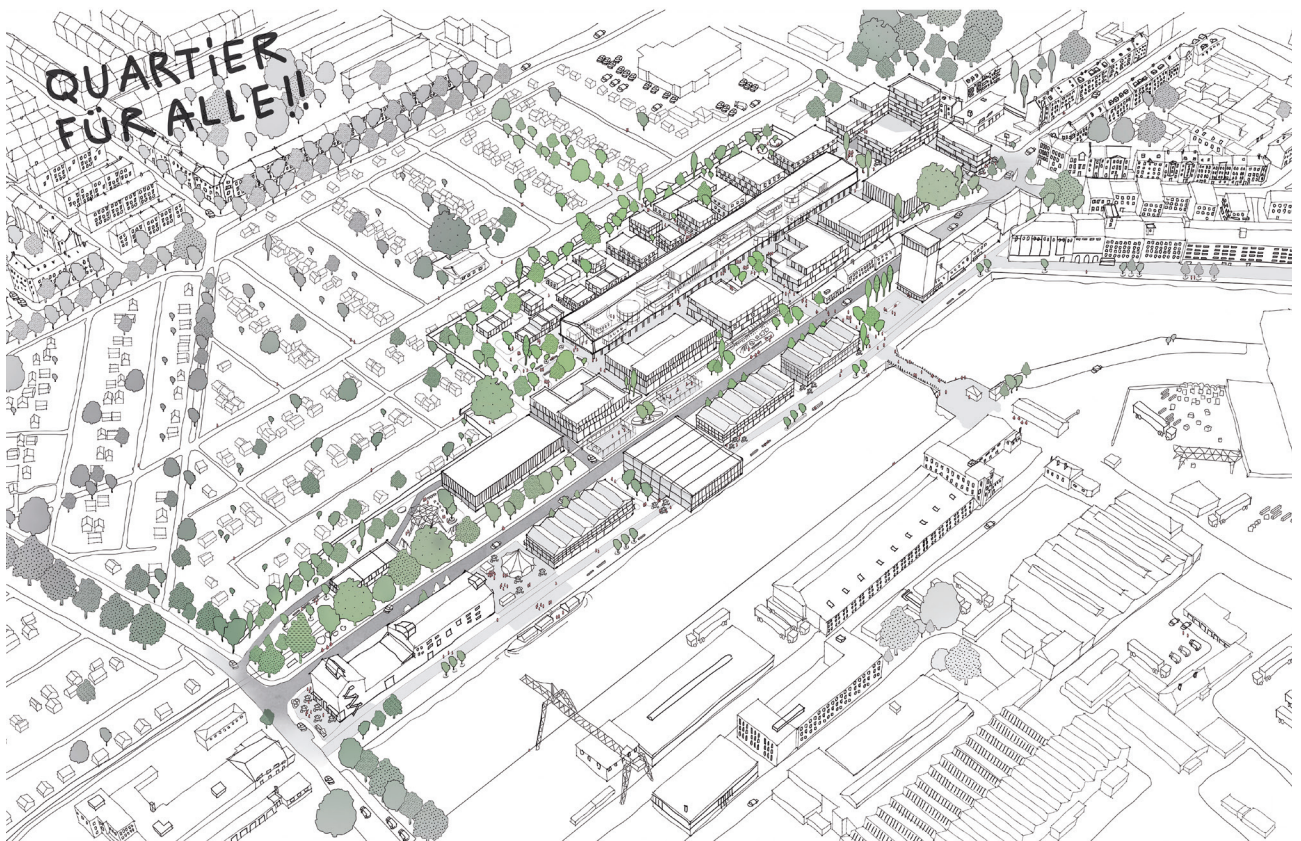
Der Entwurf ermöglicht zudem eine sinnvolle Abschnittsbildung – beginnend im Süden mit den feststehenden Investitionsvorhaben und den notwendigen Stellplatzanlagen. Dabei ermöglicht die vorgesehene Struktur durchaus Variationen – so könnten die geplanten öffentlichen und halböffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss des südlichen Parkhauses auch mit der geplanten Turnhalle des Berufskollegs kombiniert werden –, auch sind spätere Umnutzungen für mögliche neue Mobilitätsanforderungen denkbar.

Für überarbeitungsbedürftig hält das Preisgericht die Grünbeziehungen, insbesondere zum Blücherpark, sowie die Verknüpfung mit dem umliegenden Fuß- und Radwegenetz. Auch sollte die Ausprägung der Nord-Süd-Grünachse in Verbindung mit den Gleisen der Hafenbahn überdacht werden.

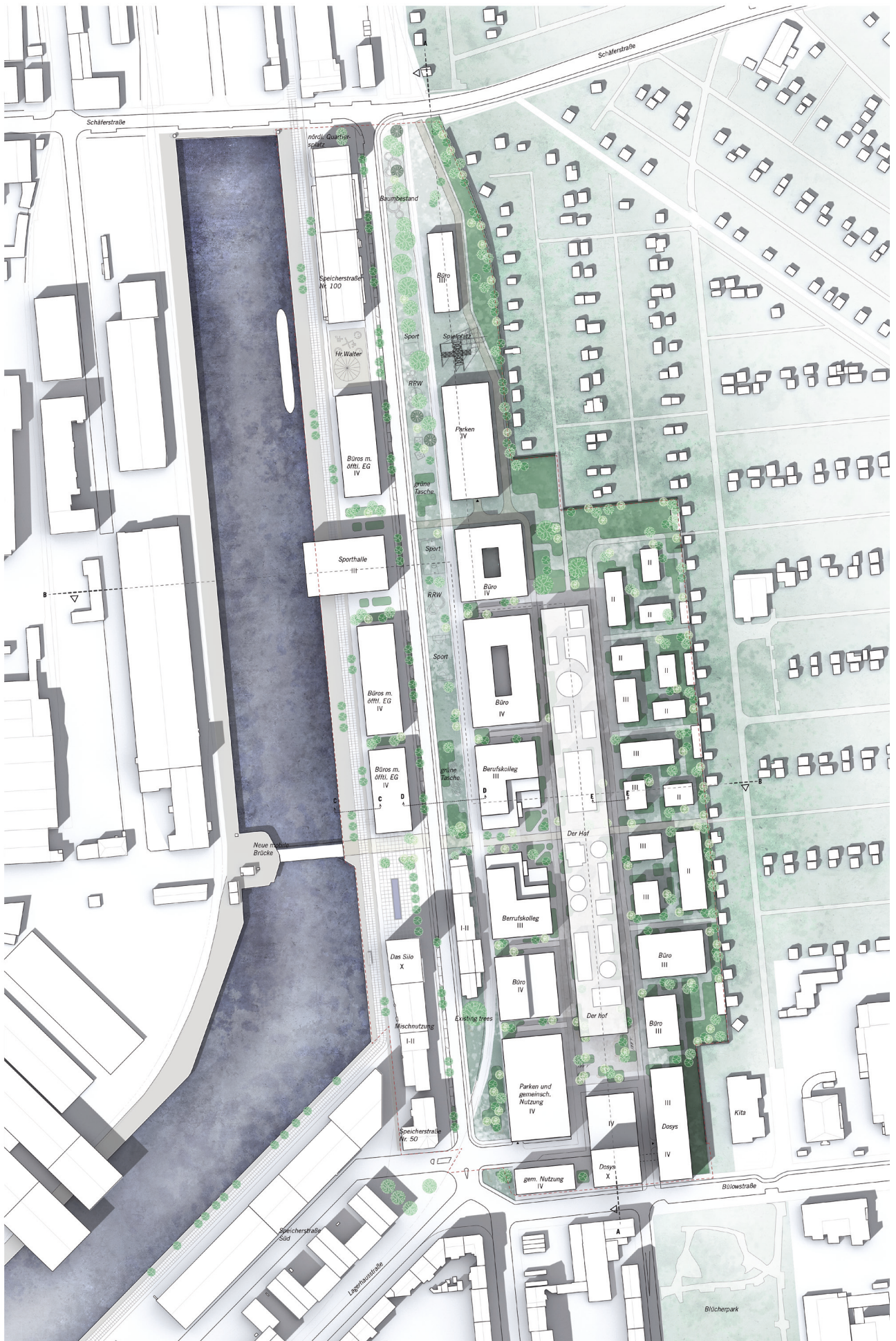
Darüber hinaus ist es aber die differenzierte Kleinteiligkeit des öffentlichen Raums, die Chancen auf eine unverwechselbare Ausprägung des neuen Hafenquartiers verspricht.



Hafenpromenade



Vogelperspektive





Perspektive des Hofes

HAFENPROMENADE. Auf der neuen Promenade befinden sich vier wichtige soziale Impulsgeber. Das Silo, welches fast als Markenzeichen des Quartiers in Richtung Himmel strebt, und dessen vielfältige Umnutzungsmöglichkeiten, wie ein Museum, oder als große Leinwand für lokale KünstlerInnen viel Potential aufweisen. Der Siloplatz, ein multifunktionaler Freiraum, dessen Bespielung den Akteuren der Nordstadt und des Hafenvierters weitreichende Möglichkeiten für diverse Events bietet. Die Sporthalle des Berufskollegs, die im Erdgeschoss über ein Café verfügt und auch öffentlich nutzbar sein soll. Und schließlich das Eventschiff Herr Walter, das weiter seinen Platz an der Promenade behalten soll.

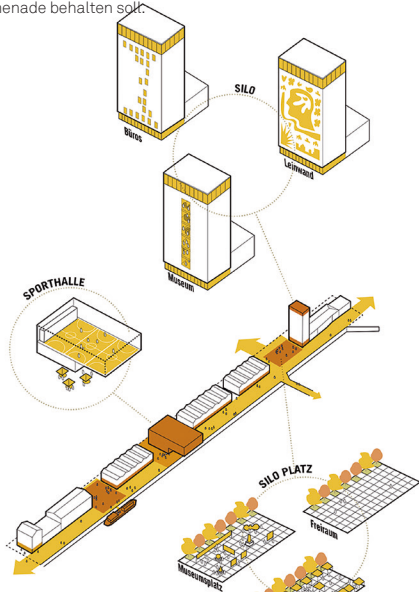
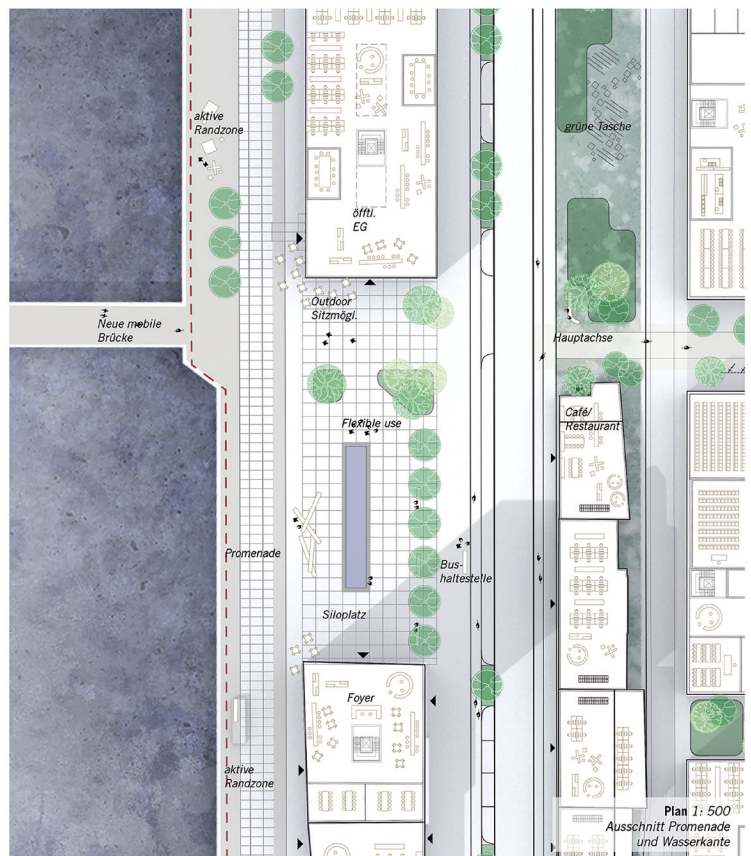


Diagramm:
Öffentliche Hafepromenade
und soziale Motoren

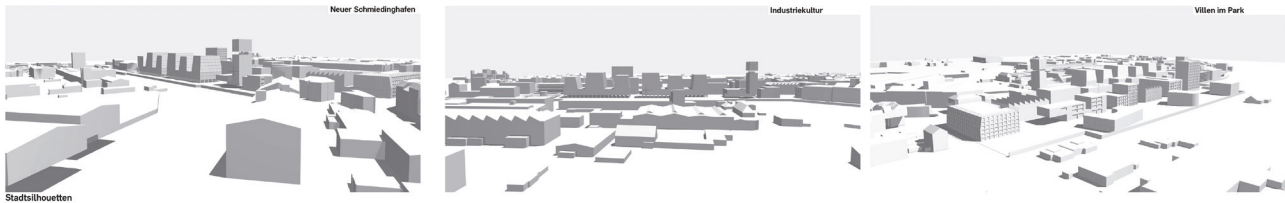


Plan 1: 500
Ausschnitt Promenade
und Wasserkante

3. Preis

bK – bueroKleinekort, Düsseldorf

Fachplaner: Polinna+Hauck Landscape, Berlin



BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Arbeit überzeugt durch ihre klare städtebauliche Struktur, die sich auf selbstverständliche Art und Weise aus dem Kontext der bestehenden städtebaulichen Struktur der Nordstadt entwickelt.

Durch die Übernahme und Fortführung der südlich angrenzenden Blockstrukturen wird ein mittleres Baufeld erzeugt, das durch seine sinnfällige Teilung in angemessen proportionierte Bauareale eine große Varianz an baulicher Entwicklung bereithält.

Der Auftakt an der Bülowstraße mit einer Parkhausnutzung an einer städtebaulich wichtigen Stelle ist jedoch kritisch zu hinterfragen.

Parallel zur mittleren Bebauung wird ein zweites bauliches Band an der Hafenkante entwickelt und in sinnfällige Blöcke gegliedert, die durch eine gemeinsame, mit Gastronomie belegte Erdgeschosszone in Gruppen zusammengefasst werden. Die bauliche Dimensionierung dieser Baukörper lässt die gewünschte städtebauliche und architektonische Differenzierung vermissen und erscheint in der baulichen Dimension überzogen. Innerhalb dieses Hafenbands erfolgt eine Zäsur am gewählten Brückenstandort sowie am Eventschiff „Herr Walter“, um die erforderlichen Außengastronomie-Flächen zu ermöglichen. Die architektonische Fassung dieser Fläche sorgt für eine Einbindung in das Gebäudeband. Für das Silogebäude wird eine kulturelle Nutzung vorgeschlagen, die sich nach außen durch eine in

Proportion und architektonischer Ausprägung angemessene bauliche Erhöhung manifestiert.

Auch die flacheren baulichen Ergänzungen sind nachvollziehbar, erzeugen jedoch einen städtebaulichen Freiraum, der in seiner Dimensionierung unverständlich ist. Die verbleibende Fläche scheint als Platz zu klein und als Straße zu breit.

Als drittes Band wird in überzeugender Weise die Fortführung des Blücherparks an der östlichen Grundstückskante vorgeschlagen. So wird eine wichtige Pufferzone zwischen der neuen Hafennutzung und der bestehenden Kleingartensiedlung ermöglicht.

Innerhalb dieses Parkbandes werden einzelne Baukörper als Solitäre platziert, sodass auch dieser Raum eine entsprechende Nutzung und Belebung erfährt. Die Ausprägung der Gebäude in ihrer Lage und Ausformulierung wirkt jedoch ein wenig beliebig. Ihre Größe im Fußabdruck als auch in der Höhenentwicklung scheint überzogen.

Die Abwicklung der einzelnen Verkehrsarten ist zu undifferenziert entwickelt, die vorgeschlagene Anlieferung über die Hafenseite kann nicht überzeugen. Die besondere Stärke der Arbeit besteht in der robusten und folgerichtig aus der Umgebung abgeleiteten städtebaulichen Struktur. Die städtebauliche Dichte vor allem in der Höhenentwicklung wird jedoch kritisch beurteilt.



Lageplan



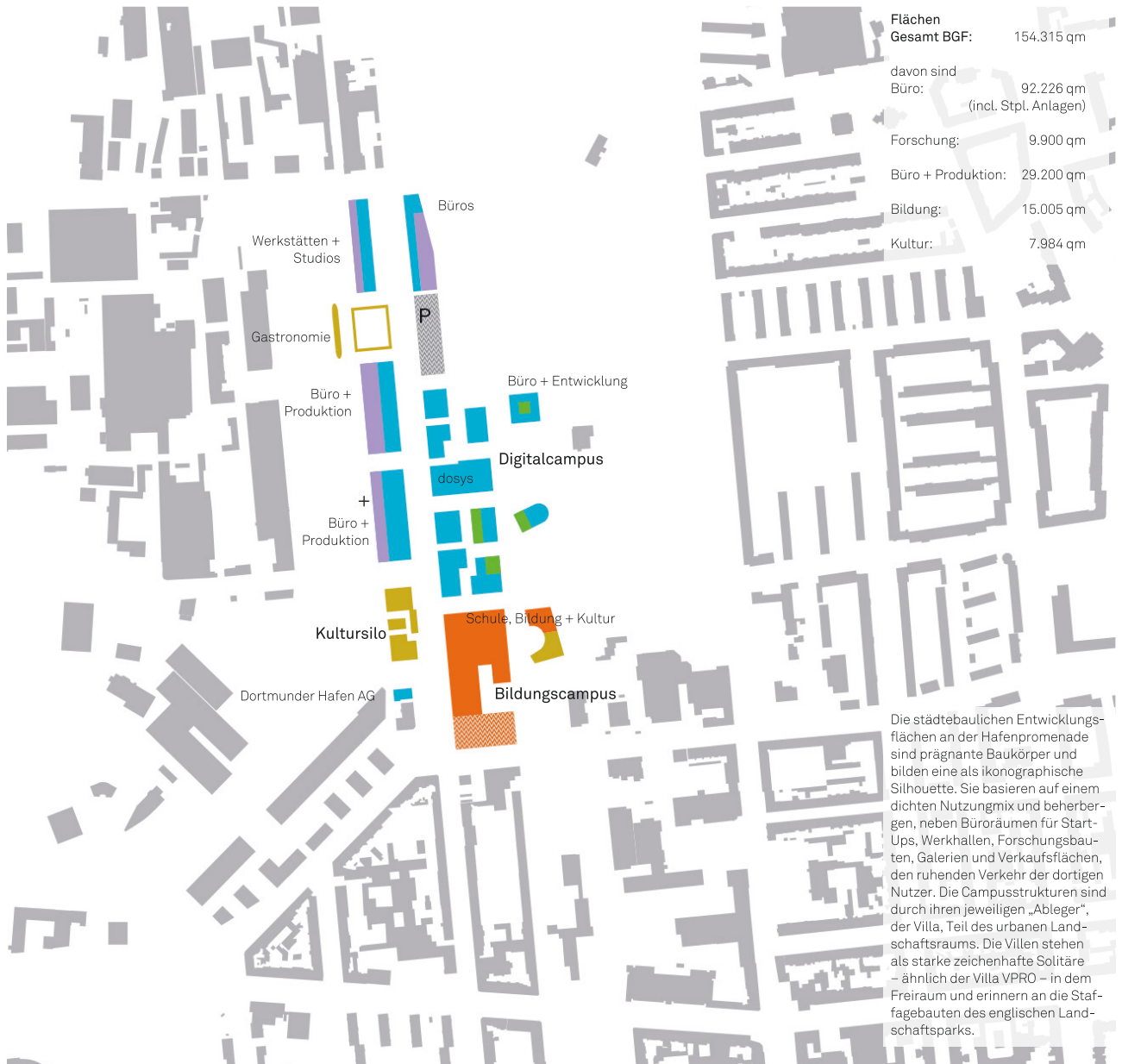
Stadtsilhouette des Hafenquartiers



Adresse zur Stadt | Blick vom Blücherpark auf den Bildungscampus



Arbeiten im Hafenquartier an der Speicherstraße



Nutzungskonzept

3. Preis

Winking · Froh Architekten GmbH, Berlin

BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Das Projekt schlägt ein einfaches städtebauliches Gerüst vor: Die bestehende Hafensperrmauer wird nach Norden verlängert, ein von West nach Ost aufgespannter „Hafenplatz“ öffnet die Promenade in die Tiefe des Areals über die Speicherstraße hinweg zum sogenannten grünen „Hafencampus“. Der zentrale Platz in Verlängerung der neuen Drehbrücke bildet den glaubwürdigen räumlichen Schwerpunkt des neuen Quartiers und ist durch einen neuen Turm, gewissermaßen als Partner zum bestehenden Silo, in der Silhouette des neuen Hafenviertels verankert. Gleichzeitig akzentuiert dieser Hochpunkt auch den stadträumlichen Auftakt von Süden aus Richtung der Nordstadt auf überzeugende Weise.

Der Charakter der unterschiedlichen Bauten, die sich aus der städtebaulichen Setzung ableiten, soll leitmotivisch durch einen „Gestaltkanon“ geprägt sein, der sich an der strukturellen Logik der Industrie- und Zechenarchitektur der Region und der klassischen Moderne orientiert.

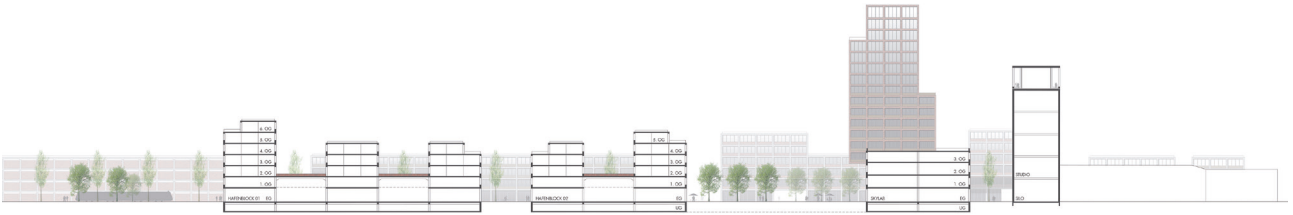
Aus der städtebaulichen und architektonischen Konzeption heraus wird für die wesentlichen Orte des Quartiers insbesondere auch für die identitätsstiftende Hafensperrmauer eine charakteristische Atmosphäre mit urbanem Flair entwickelt.

Die städtebauliche Struktur und die typologische Auslegung vermögen allerdings nicht allen Teilbereichen im selben Maße zu überzeugen. Bei aller Qualität der lebendigen Silhouette am Wasser stellt sich bei den vorgeschlagenen Blöcken mit durchgehendem Sockel und gestuften Aufbauten die Frage der angemessenen Größe der einzelnen Investitionseinheiten. Die sehr großzügig dimensionierte platzartige Aufweitung, die durch den Beach Club für das Eventschiff „Herr Walter“ an der Promenade entsteht, wirkt als Zäsur und lässt gerade im Zusammenspiel mit dem linearen Parkhaus an der Speicherstraße wenig stadträumliche Qualität befürchten.

Die städtebauliche Textur des Hafencampus stellt Fragen: Warum ist der Übergang zu den Kleingärten so massiv ausgebildet und dagegen die Blocktextur an der Speicherstraße im Übergang zum Nordquartier so kleinmaßstäblich gegliedert?

Der pragmatische Vorschlag einer zweiten Erschließungsstraße östlich der Speicherstraße ist interessant. Der großzügige Gleisübergang stellt sicherheitstechnische Herausforderungen und der Straßenraum der nördlichen Speicherstraße wirkt insbesondere durch das durchgehende Querparken noch recht schematisch entwickelt.

Die Nutzungsverteilung kann überzeugen, die gewünschte homogene architektonische Ausformung der unterschiedlichen Nutzungen könnte jedoch die notwendige Adressbildung erschweren.



Schnitt Nord | Süd



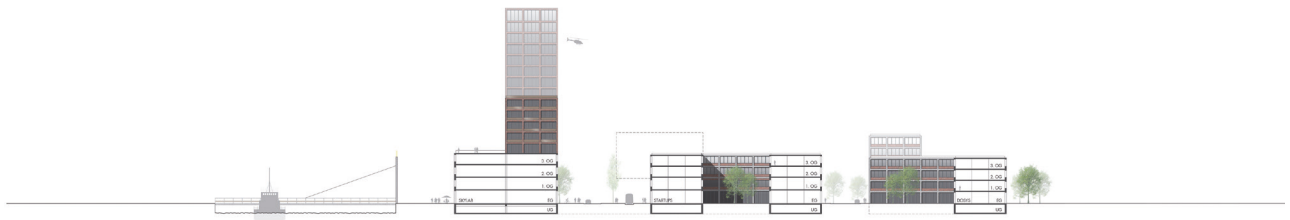
Lageplan



Perspektive vom Schmiedinghafen



Perspektive Speicherstraße



Schnitt Ost | West



Vogelperspektive